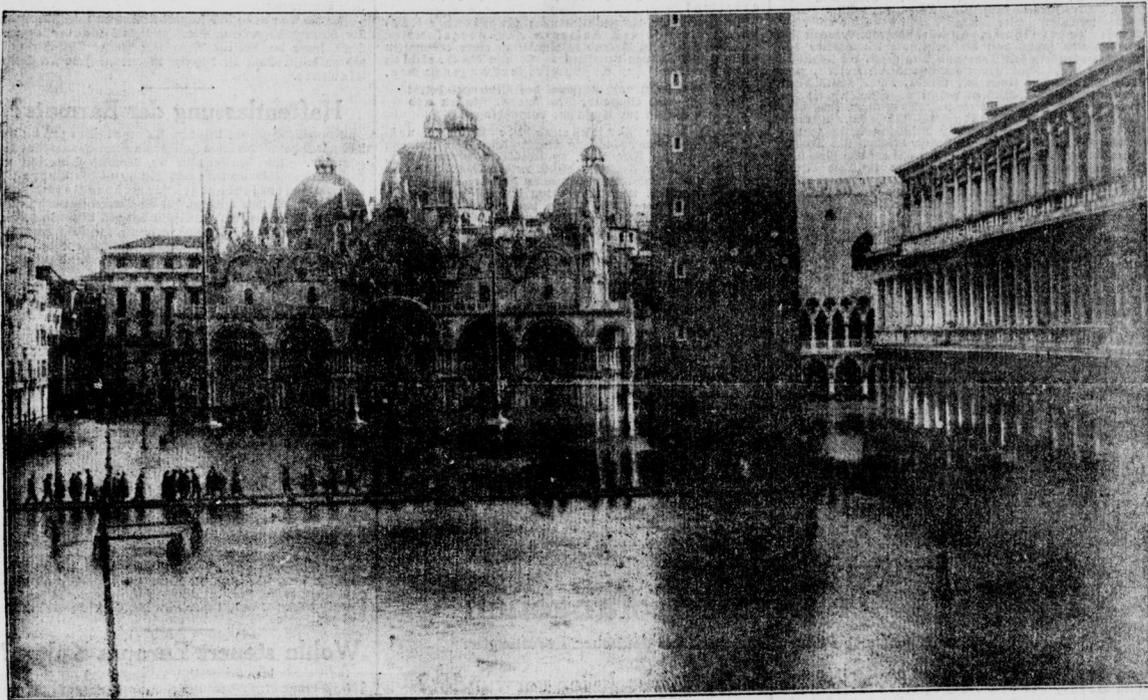


# Volks-Zeitung

## Attentat auf Trotzki? – Metallkonflikt in Sachsen Hermes bleibt – Wolkenkratzer in der City



Springflut in Venedig — Der Markusplatz unter Wasser — Das Publikum verkehrt auf Notstegen

W. de World



Dr. Mayer, der neue Regierungs-Vizepräsident in Potsdam



Umzug mit Polizei  
Die Schupo schützt Streikbrecher



Dr. Dransfeld trat sein Amt als Präsident des Amtsgerichts Berlin-Mitte an



# Selbstmord oder Verbrechen?

## Ein Wächter erschossen aufgefunden — Die Spandauer Ehetragödie aufgeklärt

Das Gerücht von einem Verbrechen vor heute morgen im Zentrum der Stadt verbreitet. In der Portierloge des Industriegebäudes „Spandauerhof“ in der Wallstraße 111/2 wurde der 39-jährige Wächter Friedrich Fiedler aus der Antonener Straße 49 erschossen aufgefunden. Verschiedene Beobachtungen ließen auf einen Kampf mit Eindringlingen schließen, da sich die Wächterkommission mit der weiteren Aufklärung des Verhältnisses befaßigte.

Fiedler steht seit mehreren Jahren in den Diensten einer privaten Bewachungsgesellschaft und war früher als Beamter beim Magistrat tätig. Nach seinem Abbau bei der Polizeidirektion erhielt er eine Pension, zu der er mit seiner Familie in auskömmlichen Verhältnissen lebte. In der vergangenen Nacht wollte ein Diebstahl der Schlüsselkommission Fiedler bei der Besichtigung des Grundbesitzes Wallstraße 111/2 einen Kontrollen unterziehen. Im nach dem Öffnen des Gebäudes zu gelangen, mußte der Oberwächter Fiedler durch eine Kinnlade verletzt werden. Vergeblich versuchte der Kontrollierer auf den Wächter und suchte dann gemeinsam mit dem Hauswart das Grundstück ab. Schließlich fanden beide den Wächter Fiedler regungslos auf einem Stuhl in der Portierloge liegend auf. Man benutzte die Hilfe der 14. Kompanie, deren Beamte mit einem Arzt am Tatort erschienen. Bei Fiedler konnte nach der Totbesichtigung ein Herzstillstand festgestellt werden. In der Portierloge war die Fensterkante durchbrochen und auch an den Wänden fand man mehrere Kugelschläge, die auf einen Revolverkampf schließen ließen.

Kriminalkommissar Johannes Müller von der Wächterkommission war mit dem Gerichtsarzt Professor Dr. Strauß und dem Schießplatzkommando des Reichsanstalts für Feuerwaffen auf dem Schießplatz bei der Untersuchung der Wunde beschäftigt. Auf dem Tisch der Portierloge fand man einen Zettel mit den Worten: „Lieben Freunde! Ich kann nicht anders.“ Nach dieser Mitteilung scheint Fiedler Selbstmord verübt zu haben. Bevor er sich den tödlichen Herzschlag bezugte, machte er mit seiner Dreifach-Linse, die neben der Leiche am Erdboden lag, in der Portierloge Schießversuche. Nach Aufnahme des Totbestandes wurde die Leiche zur Obduktion nach dem Schanzenhof gebracht.

Die Ermittlungen der Spandauer Kriminalpolizei in der Ehetragödie Bogeler, in der der Ehemann beschuldigt wurde, seine Frau vom Balkon des Hauses Gohausstraße 10 hinabzuwerfen zu haben, ergaben, daß Selbstmord in Frage kommt. Die Untersuchung hat ergeben, daß an der Leiche weder Staufette noch Wägenkette zu entdecken waren, die auf einen etwaigen vorherigen Kampf schließen lassen. Es wird aber angenommen, daß der Todesfall aus einer Jähwut erfolgt ist und daß Frau Bogeler auf dem Balkon der ersten Etage aufhängt, sich überhängt und mit dem Kopfe auf das Straßenniveau stürzt, wo der Tod eintritt. Die Obduktion der Leiche durch den Kreisarzt erfolgt am Donnerstag.

Aus der Dabel wurde gestern abend gegen 7 Uhr im Jagen 145 das Gerücht von der Leiche eines noch unentfalten Mannes gemeldet, der nach Schiffschiffen angeordnet habe. Sie ist schon kurz vor dem Aufbruch in Dabel gefahren haben. Die Feststellung der Person war bisher nicht möglich, es handelt sich wahrscheinlich um einen Mann, der nach den Beobachtungen von Bekannten, die auf der Kommandobrücke bei Schiffschiffen standen, am 7. Januar d. J. beim Schiffschiffen eintraf, eine Weile noch mit dem Kopf aus dem Wasser herausragte, dann aber unter der eisigen Wasseroberfläche, bevor er sich Hilfe bringen konnte. Die Kriminalpolizei bemühte sich zunächst um die Feststellung des Verhältnisses, ihre Nachforschungen hatten jedoch keinen Erfolg. Es ergaben nur, daß seit seiner Zeit ein gewisser Gustav Verjagte vermisst wird. Vielleicht ist er der jetzt gemeldete Tote. Die Leiche wurde nach dem Charlottenburger Schwanenplatz gebracht.

Die Ermittlungen der Spandauer Kriminalpolizei in der Ehetragödie Bogeler, in der der Ehemann beschuldigt wurde, seine Frau vom Balkon des Hauses Gohausstraße 10 hinabzuwerfen zu haben, ergaben, daß Selbstmord in Frage kommt. Die Untersuchung hat ergeben, daß an der Leiche weder Staufette noch Wägenkette zu entdecken waren, die auf einen etwaigen vorherigen Kampf schließen lassen. Es wird aber angenommen, daß der Todesfall aus einer Jähwut erfolgt ist und daß Frau Bogeler auf dem Balkon der ersten Etage aufhängt, sich überhängt und mit dem Kopfe auf das Straßenniveau stürzt, wo der Tod eintritt. Die Obduktion der Leiche durch den Kreisarzt erfolgt am Donnerstag.

# Zum Tode verurteilt

Schneidmühl, 4. April. (B. Z. T.) Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich in einer Urteilsverhandlung der 33-jährige Arbeiter Friedrich Schmitt, der wegen Mordes und Stillschließens verurteilt wurde, verantworten. Der Angeklagte hatte am 17. März vorigen Jahres die 15-jährige alte Tochter des Metzgers Meta Ried aus Jochimsdamm, als sie sich auf dem Heimweg von der Schule befand, von ihrem Fahrrad gestiegen, sie in den Wald in der Nähe des Schulhofes an der Schwanenstraße gelockt und nach einem Gegenüberstand durch einen Revolver die Leiche erschossen. Die Behandlung, die der 15-jährigen und leicht medizinische Verletzungen gelitten waren, wurde am zweiten Tag in später Abendstunden zu Ende geführt. Der Angeklagte wurde wegen Mordes und Stillschließens verurteilt zu 3 Jahren Zuchthaus, dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

# Eine dreizehnjährige Mutter

In einer Wohnung des Berliner Ostens wurde gestern abend ein dreizehnjähriges Mädchen von einem Mann erzwungen. Der Mann war bis unmittelbar vor der Niederkunft der Polizei ihrer Tochter unbekannt. Das Mädchen besuchte bis jetzt regelmäßig die Schule. Die Entführung wurde von einem schnell herbeigekommenen Mann ohne Beweismittel vorgenommen. Die junge Mutter und ihr Kind befinden sich wohl.

# Neue Erdtöße im Wilajet Smyrna

Angora, 3. April. Gestern abend nach 9 Uhr wurden mehrere schwere Erdbeben in einigen Straßen des hiesigen Smyrna verzeichnet. Heute früh um fünf Uhr ereignete sich im ganzen Wilajet ein heftiges Erdbeben, durch das bedeutender Schaden an Gebäuden angerichtet wurde, jedoch sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. In allen Orten des Wilajets herrscht Regenwetter.

Wetterbericht für morgen in Berlin und Umgebung. Nachfolgend sind die Wetterverhältnisse für den 4. April angegeben. Ein wenig Regen ist bis jetzt, (Sonnige Wetterverhältnisse Berlin, Nordsee westlich).

# Die Lohnkämpfe in Berlin

## Die Speditionsarbeiter stimmen dem Schiedsspruch zu — Streik in der Berliner Alabasterindustrie

Eine Aufzeichnung der streikenden Speditionsarbeiter nahm heute morgen im Gewerkschaftshaus zu dem von der Schlichtungsstelle gestern abend gefällten Schiedsspruch Stellung. Es wurde beschlossen, dem Schiedsspruch zuzustimmen und die Arbeit im Laufe des heutigen Tages wieder aufzunehmen. — Die Verhandlungen vor dem Schlichter zur Beilegung des Streiks der Alabastertransportarbeiter haben heute vormittag begonnen.

In manchen Betrieben der Berliner Alabasterindustrie ist heute morgen die Arbeit niedergelegt worden, nachdem in den Tarifverhandlungen keine Einigung mit der Interessengemeinschaft der Berliner Alabasterindustrie erzielt werden ist. Die Lohnforderungen der in der Alabasterindustrie beschäftigten Holz- und Steinarbeiter betragen 15 Pfennig die Stunde.

Bei der Maschinenfabrik Stupp in Schöneberg sind heute morgen 135 Schaffner in den Streik getreten. Die Gründe für den Streik befinden sich in Verhandlungen mit der Schaffnervereinigung. Die Schaffner fordern um 10 Prozent Gehalt. Die Firma Stupp stellt die Schaffner für eine Reihe von Jahren.

Die Arbeitnehmer des Schwer- und Viehfuhr-

werksgebietes werden heute abend in einer Versammlung zu dem Schiedsspruch des Schlichtungsamtes Stellung nehmen. Da von den Arbeitnehmern etwa 5 Mark pro Woche als Vorkontingent gefordert wurden, der Schiedsspruch des Schlichtungsamtes jedoch nur 3,50 Mark vorsieht, ist es nicht ausgeschlossen, daß es auch im Vieh- und Schwerfuhrerwerk zu einem Konflikt kommt.

# Der Konflikt der Gasbetriebsgesellschaft

Die Verfassung der Gasbetriebsgesellschaft hatte die gleiche Forderung gestellt wie die kommunizierenden und die Arbeiter der hiesigen Werke nicht bemängelt, vielmehr ist die Gasbetriebsgesellschaft dem Schlichtungsamt an. Die Gesellschaft nahm in einer Versammlung zu der Situation im Lohnkampf Stellung und nahm eine Entschädigung an, in der es u. a. heißt: „Die Arbeiter der Gasbetriebsgesellschaft nehmen mit Entzückung von dem profitorientierten Abruch der Lohnverhandlungen durch die Arbeiterkommission. Die Arbeiter werden die Schlichtungs-verhandlungen abwarten. Sie sind fest entschlossen, falls der Schlichtungsamt ihre Forderungen nicht anerkant, mit den äußersten Mitteln auch bei der neuen Tarif die gleichen Löhne wie bei den Berliner hiesigen Gaswerken zu erkämpfen.“

Äußerungen im Volksbildungsrat durchgeführt werden. Die Verhandlung, zu der das Gericht, die Jugend- und Arbeitervereine erschienen waren, konnte jedoch nicht stattfinden, da der Anwalt der Angeklagten sich nicht gemeldet hat. Der Prozess mußte daher auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

# „Matrosen-Albert“ verhaftet

## Der Complice des „Beweg-Revisors“

Der hunderttausend Mark Schand- und Verfallens erbaute, wie wir wiederholt mitteilen, ein fähiger Zeitungsdirektor, bis er kürzlich in der Person eines alten Spindlers Ledermann von der Kriminalpolizei festgenommen wurde. Es ergab sich, daß Ledermann einer dieser Geheißer in einem 34 Jahre alten aus Witten gebürtigen Ruderer Albert Baumann, der in seinen Kreisen unter dem Spitznamen „Matrosen-Albert“ bekannt war.

Die Kriminalpolizei konnte ihn schon lange als Dieb und Geheißer. Dieser Baumann begleitete Ledermann auf allen seinen Ausflügen, garantierte ihn jederzeit vor der Zeit und nahm ihm sofort bei gefohlene auf, damit bei ihm selbst nichts gefunden werde, wenn er einmal verhaftet ergreift hätte. Der „Matrosen-Albert“ entließ sich doch verächtlichen Blicks ebenfalls gleich wieder, indem er sich verschiedene Pseudonyme in der Regel entzifferte erbaute. Inzwischen im Werte von 100.000 Mark hat er, wie festgestellt wurde, bei einem kleinen Wirtshausleiter in der Friedrichstraße Nr. 800 Markt bestohlen. Nach dieser Täters wurde festgenommen. Baumann selbst aber wurde spurlos verschwinden. Er hatte Baumann nur 200 Mark abgeben. Kriminalgelehrter Stiller und die Beamten der Dienststelle C. 6 helfen seit, daß er in der vergangenen Woche noch ein Jahr für 700 Mark verhaftet habe und vermuten, daß dieses Geld noch zur „Kette“ dienen sollte. Sie ermitteln auch, daß „Matrosen-Albert“ in der Nähe des Bremer Bahnhofes gesehen worden wäre. Eine Vernehmung, daß er nach Hannover abgefahren sei, wurde jetzt bestätigt.

Baumann wurde dort, wo er unter falschem Namen wohnte, heute festgenommen. Später ermittelte der Berliner Kriminalpolizei haben sich nach Hannover begeben, um den Verhafteten hierher abzuholen. Sobald er wieder in Berlin ist, werden die Nachforschungen nach dem Verbleib der gestohlenen Taten fortgesetzt werden.

# Berliner Börse

## Wenig einheitlich

Trotz der bevorstehenden Feiertage war das Geschäft auch heute wenig lebhaft. Im freien Verkehr waren keine erheblichen Bewegungen zu verzeichnen. Auf dem Aktienmarkt zeigte sich eine recht erhebliche Abschwächung des Status zum Vortage, eine wenig einheitliche Haltung zu beobachten ist. Die meisten Aktien gingen zurück.

Aktien	Wert	Veränderung
Aut Zeit Einheitskassa	112,00	+0,25
Bank für Sozialwesen	112,00	+0,25
Deutsche Bank	112,00	+0,25
Disconto Bank	112,00	+0,25
Handelsbank	112,00	+0,25
Industrie Bank	112,00	+0,25
Landesbank	112,00	+0,25
Mar. Bank	112,00	+0,25
Postbank	112,00	+0,25
Reichsbank	112,00	+0,25
Sparkassen	112,00	+0,25
Verkehrsbank	112,00	+0,25
Warenhaus	112,00	+0,25
Zentralbank	112,00	+0,25

Werte	Veränderung
4 1/2 %	112,00
5 %	112,00
6 %	112,00
7 %	112,00
8 %	112,00
9 %	112,00
10 %	112,00
11 %	112,00
12 %	112,00
13 %	112,00
14 %	112,00
15 %	112,00
16 %	112,00
17 %	112,00
18 %	112,00
19 %	112,00
20 %	112,00

# Berliner Devisenkurse (in Reichsmark) vom 4. April 1928.

Bankdiskont	Gold	Brief	Bankdiskont	Gold	Brief
100 Mark	168,32	168,09	1 1/2 %	4,1776	4,1855
100 Reichsmark	112,00	112,00	2 %	5,5712	5,5812
100 Dollar	112,00	112,00	3 %	6,9648	6,9768
100 Pfund	112,00	112,00	4 %	8,3584	8,3728
100 Schweizer	112,00	112,00	5 %	9,7520	9,7680
100 Rubel	112,00	112,00	6 %	11,1456	11,1624
100 Yen	112,00	112,00	7 %	12,5392	12,5568
100 Austral	112,00	112,00	8 %	13,9328	13,9512
100 Indisch	112,00	112,00	9 %	15,3264	15,3456
100 Persisch	112,00	112,00	10 %	16,7200	16,7400
100 Arabisch	112,00	112,00	11 %	18,1136	18,1344
100 Siamisch	112,00	112,00	12 %	19,5072	19,5288
100 Philippinisch	112,00	112,00	13 %	20,9008	20,9232
100 Indonesisch	112,00	112,00	14 %	22,2944	22,3176
100 Ceylonisch	112,00	112,00	15 %	23,6880	23,7120
100 Australisch	112,00	112,00	16 %	25,0816	25,1064
100 Neuseeländisch	112,00	112,00	17 %	26,4752	26,5008
100 Südafrikanisch	112,00	112,00	18 %	27,8688	27,8952
100 Argentinisch	112,00	112,00	19 %	29,2624	29,2896
100 Brasilianisch	112,00	112,00	20 %	30,6560	30,6832
100 Mexikanisch	112,00	112,00	21 %	32,0496	32,0772
100 Peruanisch	112,00	112,00	22 %	33,4432	33,4712
100 Chinesisch	112,00	112,00	23 %	34,8368	34,8652
100 Japanisch	112,00	112,00	24 %	36,2304	36,2592
100 Indisch	112,00	112,00	25 %	37,6240	37,6536
100 Australisch	112,00	112,00	26 %	39,0176	39,0472
100 Neuseeländisch	112,00	112,00	27 %	40,4112	40,4412
100 Südafrikanisch	112,00	112,00	28 %	41,8048	41,8352
100 Argentinisch	112,00	112,00	29 %	43,1984	43,2292
100 Brasilianisch	112,00	112,00	30 %	44,5920	44,6232
100 Mexikanisch	112,00	112,00	31 %	45,9856	46,0172
100 Peruanisch	112,00	112,00	32 %	47,3792	47,4132
100 Chinesisch	112,00	112,00	33 %	48,7728	48,8072
100 Japanisch	112,00	112,00	34 %	50,1664	50,2012
100 Indisch	112,00	112,00	35 %	51,5600	51,5952
100 Australisch	112,00	112,00	36 %	52,9536	53,0892
100 Neuseeländisch	112,00	112,00	37 %	54,3472	54,4824
100 Südafrikanisch	112,00	112,00	38 %	55,7408	55,8744
100 Argentinisch	112,00	112,00	39 %	57,1344	57,2680
100 Brasilianisch	112,00	112,00	40 %	58,5280	58,6616
100 Mexikanisch	112,00	112,00	41 %	59,9216	60,0552
100 Peruanisch	112,00	112,00	42 %	61,3152	61,4488
100 Chinesisch	112,00	112,00	43 %	62,7088	62,8424
100 Japanisch	112,00	112,00	44 %	64,1024	64,2360
100 Indisch	112,00	112,00	45 %	65,4960	65,6296
100 Australisch	112,00	112,00	46 %	66,8896	67,0232
100 Neuseeländisch	112,00	112,00	47 %	68,2832	68,4168
100 Südafrikanisch	112,00	112,00	48 %	69,6768	69,8104
100 Argentinisch	112,00	112,00	49 %	71,0704	71,2040
100 Brasilianisch	112,00	112,00	50 %	72,4640	72,5976
100 Mexikanisch	112,00	112,00	51 %	73,8576	73,9912
100 Peruanisch	112,00	112,00	52 %	75,2512	75,3848
100 Chinesisch	112,00	112,00	53 %	76,6448	76,7784
100 Japanisch	112,00	112,00	54 %	78,0384	78,1720
100 Indisch	112,00	112,00	55 %	79,4320	79,5656
100 Australisch	112,00	112,00	56 %	80,8256	80,9592
100 Neuseeländisch	112,00	112,00	57 %	82,2192	82,3528
100 Südafrikanisch	112,00	112,00	58 %	83,6128	83,7464
100 Argentinisch	112,00	112,00	59 %	85,0064	85,1400
100 Brasilianisch	112,00	112,00	60 %	86,4000	86,5336
100 Mexikanisch	112,00	112,00	61 %	87,7936	87,9272
100 Peruanisch	112,00	112,00	62 %	89,1872	89,3208
100 Chinesisch	112,00	112,00	63 %	90,5808	90,7144
100 Japanisch	112,00	112,00	64 %	91,9744	92,1080
100 Indisch	112,00	112,00	65 %	93,3680	93,5016
100 Australisch	112,00	112,00	66 %	94,7616	94,8952
100 Neuseeländisch	112,00	112,00	67 %	96,1552	96,2888
100 Südafrikanisch	112,00	112,00	68 %	97,5488	97,6824
100 Argentinisch	112,00	112,00	69 %	98,9424	99,0760
100 Brasilianisch	112,00	112,00	70 %	100,3360	100,4696
100 Mexikanisch	112,00	112,00	71 %	101,7296	101,8632
100 Peruanisch	112,00	112,00	72 %	103,1232	103,2568
100 Chinesisch	112,00	112,00	73 %	104,5168	104,6504
100 Japanisch	112,00	112,00	74 %	105,9104	106,0440
100 Indisch	112,00	112,00	75 %	107,3040	107,4376
100 Australisch	112,00	112,00	76 %	108,6976	108,8312
100 Neuseeländisch	112,00	112,00	77 %	110,0912	110,2248
100 Südafrikanisch	112,00	112,00	78 %	111,4848	111,6184
100 Argentinisch	112,00	112,00	79 %	112,8784	113,0120
100 Brasilianisch	112,00	112,00	80 %	114,2720	114,4056
100 Mexikanisch	112,00	112,00	81 %	115,6656	115,7992
100 Peruanisch	112,00	112,00	82 %	117,0592	117,1928
100 Chinesisch	112,00	112,00	83 %	118,4528	118,5864
100 Japanisch	112,00	112,00	84 %	119,8464	119,9800
100 Indisch	112,00	112,00	85 %	121,2400	121,3736
100 Australisch	112,00	112,00	86 %	122,6336	122,7672
100 Neuseeländisch	112,00	112,00	87 %	124,0272	124,1608
100 Südafrikanisch	112,00	112,00	88 %	125,4208	125,5544
100 Argentinisch	112,00	112,00	89 %	126,8144	126,9480
100 Brasilianisch	112,00	112,00	90 %	128,2080	128,3416
100 Mexikanisch	112,00	112,00	91 %	129,6016	129,7352
100 Peruanisch	112,00	112,00	92 %	130,9952	131,1288
100 Chinesisch	112,00	112,00	93 %	132,3888	132,5224
100 Japanisch	112,00	112,00	94 %	133,7824	133,9160
100 Indisch	112,00	112,00	95 %	135,1760	135,3096
100 Australisch	112,00	112,00	96 %	136,5696	136,7032
100 Neuseeländisch	112,00	112,00	97 %	137,9632	138,0968
100 Südafrikanisch	112,00	112,00	98 %	139,3568	139,4904
100 Argentinisch	112,00	112,00	99 %	140,7504	140,8840
100 Brasilianisch	112,00	112,00	100 %	142,1440	142,2776

Lebenshaltungskosten	1928
100 Mark	112,00
100 Reichsmark	112,00
100 Dollar	112,00
100 Pfund	112,00
100 Schweizer	112,00
100 Rubel	112,00
100 Yen	112,00
100 Austral	112,00
100 Indisch	112,00
100 Persisch	112,00
100 Arabisch	112,00
100 Siamisch	112,00
100 Indonesisch	112,00
100 Ceylonisch	112,00

# PEPILLO

## ROMAN VON MAX BRAND

[24. Fortsetzung]      Übersetzt von Hellmuth Weizel      [Reduziert verboten.]

Seine Augen waren geschlossen. Es schüttelte ihn beinahe.

Sagt er, sagt mein Blaubäuer: „Ah, ah! Ich fange an zu begreifen.“

Sag ich ihm, sag mein Hund auf: „Und hier kam ich die noch was anders folgen.“ Und sag ihm die Stelle, an meinem Brustkasten und rechts über den Rippen, wo ein Brustmesser entlang gefahren war, Pepillo, der machte Augen wie Teufeln.

„Das traf an's Leben!“ ruft er. „Wie viel Leben besitzt ihr eigentlich, Amigo?“

„Aun ja, es war eins von meinen neun.“ geb ich ihm zu. „Das will ich dir gern erzählen. Was die Herren Grafen sind, die hatt ich um diese Zeit schon viel sah, aber das Damenloft nach mir nicht immer in die Wagen. Drüber im San Sebastian da wohnte so 'ne kleine Schönheit. Maria Weidmayer oder so ähnlich hieß sie, da kam ich immer durch die Kurt geritten und fatterte ihr Besuche ab.“

Die ich so daktere, schaut mein Kisten plötzl ich mächtig eifrig drein und ich wundere mich darüber, aber ich fuhr fort:

„Das war so. Wenn das Wohnzimmer erleuchtet war, dann wußte ich, ich kann hingehen und sie sehen. Aber wenn auch in der Küche Licht war, dann wußte ich, der Dreck war bei ihr. Nämlich, was ihre Familie ist, die hatten längst ausgemacht, sie wollten sie mit einem reichen jungen Sohn verheiraten, der war unten aus dem Süden, Matteo war sein Name, soviel ich mich erinnern kann. Aber weißt du, auf die Dauer wurde mir das zu heiß, das so oft auch die Küche erleuchtet war. Und so warte ich eines schönen Abends beim Weg auf den Jüngling, den Matteo, hol mir ihn vom Pferd und schlepp' ihn runter zum Fluß. Sage ich zu ihm: „Matteo“, sage ich, „du bist ein mächtig feiner Burche, und der Gedanke, daß du mal durch Zufall hier in dem Döcker ertrunken aufgefunden wirst, der ist mir direkt widerwärtig. Aber ich möchte gern wissen, was dich auf die schlechte Gewohnheit gebracht hat, dauernd der Maria Besuche zu machen. Mann, die ist direkt ungesund für dich.“

Der war nicht auf den Kopf gefallen, der Matteo. Sagt er zu mir:

„Sennor“, sagt er, „so wahr ein Gott im Himmel lebt, ich habe es auch schon gespürt, wie ungesund und feucht die Luft hier in den Niederungen ist. Das Haus liegt entschieden zu dicht am Fluß. Und die Sumpfe hier herum, die sind gefestigt soll Maria und anderen bösen Geister, nicht wahr?“

„Was kommt dir nun?“ Ich mußte zugeben, daß das ein Klima war, das ihm fatal werden mußte. Und was er war, er war ganz meiner Ansicht und bedankt sich, daß ich ihn auf die Ursache aufmerksam gemacht habe. So lag ich ihn also auf's neue und setz ihn wieder auf sein Pferd und ab reitet er...“

„Ah, der Feigling!“, piepst mein Pepillo.

Sage ich, „Just ein Stück Weas war er weg,“ sage ich, „da dreht er sich um und schickt mir ein paar blaue Bohnen. Aber er traf nichts. Nämlich weißt du, deine Entdeckung, die rüchert mit dem Schwefel nicht halb so viel aus, wie mit dem Messer. Aber was meine Maria war, weißt du, wie auf einmal der Don ausgebrochen hatte, seine Aufmerksamkeit zu machen, da unterfuhr sie den ganzen Schmerz und findet heraus, daß ich ihn weggeschickt hatte. Das war nun so 'ne Idee von mir, die sagte ich mächtig zu. Aber Ma und Pa, die nahmen das Ding trumm. Eines schönen Abends, wie wir unter den großen Sympelen hielten unten am Fluß, und uns bei den Händen halten, und den ganzen überigen Kram...“

„Was für 'nen überigen Kram?“ fährt mir Pepillo dazwischen, scharf und schnell.

„Was denn?“ Wir hatten uns lieb, du junges Gemüte“, sage ich. „Meint du, ich war melnweiliger geritten, klop am ein Glas Wein zu trinken und über das Wetter zu reden? Nämlich, wenn du das gemeint hast, dann denk noch mal nach, jetzt bist du dran!“

„Ich seh schon.“ sagt Pepillo. „Der machte, was man hieuten nennt, was?“

Sage ich: „Allright“, sage ich. „Du kennst dem Ding den Namen ganz, wenn du fußt hast. Gerade eben hatte ich Maria erzählt, ich liebte sie mehr als irgend eine Frau auch nur im Traume hoffen könnte, geliebt zu werden.“

Platz er mir dazwischen, sagt er: „Was das nicht gelogen?“

meine Mutter werden nie zulassen, daß wir heiraten.“

„Ich fahr zurück, sollt ich sagen, und plaj' raus: „Heiraten?““

Sagt Maria: „Dios!“ sagt sie. „Hast du nicht die Absicht, mich zu heiraten?“

„Dios“, sage ich. „Natürlich, natürlich!“

„Dann also“, sagt Maria. „gibt es nur einen Weg. Du mußt mich des Nachts entführen. Du mußt mit zwei schönen Koffen zu mir kommen und ich werde von meines Vaters Geld genug mitnehmen, daß es für eine Mitgift genügt.“

Ich dank, der Donner rüllet mich. „Gewiß“, sage ich. „Morgen nacht bin ich hier. Um Mitternacht, Maria.“ — Aber natürlich, wie die andere Nacht kommt, war ich nicht beim Rendezvous.“

Sagt Pepillo, und mächtig schien ihn das zu interessieren, fragt er: „Weil Ihr's nicht haben wolltet, daß sie ihren Vater beleidigt, nicht wahr?“

„Der Donner, Kisten“, sage ich. „Sollt ich mir ein Weis von den Grafen auf den Hals laden?“

Sagt Pepillo auf und stampft auf den Fußboden. „Gringobund!“ heult er. „Sie stehen über dir. Lumpen über dir.“

„Gewiß“, sage ich, schüttel mir den Kopf. „Natürlich sieh' sie weit über mir. Das ist doch der Grund, warum ich sie nicht heiraten wollte. Ich will jemanden heiraten, der so mächtig sieht, wie ich, Blaubäuer.“

Sagt er: „Ah, well“, sagt er. „Ihr seid aus tügen gemacht, Sennor. Eine ist immer größer als die andere. Aber was hat das alles mit der Wunde zu schaffen?“

„Ich komme ja schon dazu“, sage ich. „Du mußt wissen, die nächste Nacht, da denke ich, ich muß Matias Verlust in mein Herz hinein gerissen hat.“

„Poh! Habt ihr ein Herz?“ hallt Pepillo heraus.

„Allright“, sage ich. „Auf alle Fälle“, sage ich, „war ich drauf aus, mir die Zeit zu vertreiben, und so erinnerte ich mich an eine blausäugige Jüngerin, die oben in den Bergen lebte. Eine schlimme Bege“

mer sie und klangen konnte sie, das soll du wieder gefehen, noch getrunken, alter Knack. Nimm ich mich auf den Weg hinauf zu ihr, und wie ich zurückkomme, da war's schon recht erheblich spät. Und spät, wie ich zu Haus bin, da war's schon beinahe Sonnenuntergang, und so gegen das graue Morgenlicht setz ich im Zimmer einen Schalter, der einen Sprung nach mir tut. Ich schmeiße den Arm hoch, um mich zu denken, aber es war zu spät. Ein Messer fährt mir in die Brust, bis ans Heft und wenn sich nicht gefügt hätte, daß das Messer über den Rippen entlang glitt, hatt' ich's schon durch. Dann hätte die Sonne an dem Morgen einen einmigenen toten Kitzin zu beschreiben gehabt.“

Sagt das Kisten: „Das war Maria!“

„Allright! Und ob sie's war!“

„Sie hatte recht!“ sagt Pepillo. „Wenn ein Mann einen Frau so den Knappsch gibt, dann ist es direkt ihre Pflicht, ihn zu töten.“

„Du bist wie alle solche Kisten“, sage ich zu ihm. „Alle ihr jungen Burchen habt den Kopf voll solchen Phantasien. Alles verdreht und verdorren. Sonny. Auf alle Fälle, Maria war es, da war kein Zweifel. Ich hätte grade noch Zeit, sie aus dem Zimmer zu schaffen. Nämlich, was sie war, sie lebte einen richtigen, hysterischen Anfall und schwört, sie wüßte sich umbringen, weil sie mich umgebracht hat. Aber ich, ich nahm die das Messer ab und sagte ihr, es wäre bloß ein Krampf und sie hätte sich bloß mächtig lächerlich gemacht. Da wurde sie wieder richtig toll, denn, mußst du wissen, es gibt nichts, wo 'ne Frau mehr drauf verfallen ist, als 'ne rechte großartige und heroische und leidenschaftliche und niederrichtige Rolle zu spielen. Verheißt du...“

„Quatsch!“ sagt Pepillo. „Es ist sonnenklar, Sennor, ihr habt nie eine Frau geliebt.“

„Mein, fann sein, es gibt von verschiedenen Sorten“, sage ich, „aber,“ sage ich, „mir kommt's immer so vor, als wären sie alle über denselben Kessel gebacken. Die das nun immer ich, Maria, die hätte er nun so weit, daß ich zwei Wochen auf der Waise lag, und nachdem will ich sein, wenn die Sache jetzt nicht noch mächtiger wurde, Pepillo. Denn verdammten Tag schickst sie mir Blumen und fängt an und kommt mich besuchen und sitzt beim Fenster. Und mächtig hübsch sah sie aus.“

„Und das schien euch selbst?“ sagt Pepillo, und es gewaltig verächtliches Gesicht schmit er dabei.

„Ja, und ob! — Es war der helle Wahnsinn“, sage ich.

„Und doch sagt ihr, Sennor, ihr verachtet die Frauen“, sagt Pepillo. „Poh!“

(Fortsetzung folgt)

## Der Tenor

von Hans Mendel

Einmal habe ich einen Mann genannt — ich machte seine Bekanntheit in einem Akt in Kopenhagen — der ein Lebenskünstler war. Er hat nichts geleert, er arbeitet nicht und lebte doch.

„Was sind Sie denn von Beruf?“ fragte ich ihn, als er auf der hobigen Holzbrücke, mit einem leichten Decke zugebedt, neben mir lag.

„Hochstapler“, sagte er einfach und bezog seine Miene. Er war ein vornehmer Mensch, daß er mit mir sprach, war eine Auszeichnung.

„Hochstapler?“

„Ja, hochstapler.“ Seine Offenheit schme mich moßlos in Entzücken. Er hatte wahrscheinlich in den letzten Zeit kein Glück gehabt, sonst würde er ja hier nicht im Akt nütigen. Mit mir war das etwas anderes — man hatte mit meine Preisliste geflohen, und im Verkauf einer Wette hatte ich sein Recht, mit Geld zu befragen.

„Sie können wahrscheinlich nicht gut lügen“, sagte ich, um meiner Meinung Ausdruck zu geben.

Er wandte sich kaum nach mir um.

„Ich glaube doch“, sagte er, „nur jetzt ziehe ich mich in mich selbst zurück. Ich muß von Zeit zu Zeit in die unteren Schichten, um mich zu verlegen, wer ich wirklich bin.“

Er streckte sich aus.

„Nicht habe ich das nicht.“

„Nun begann die Sache mit Spaß zu machen. Wie ich sagen hier im Akt, ohne es nötig zu haben, war zwei.“

„Kann man es lernen, ein Hochstapler zu sein?“

„Das kommt darauf an, ob man Psychologie ist und denken kann.“

„Und dann, mit einem kurzen, eifigen Stiefeln, fügte er hinzu: „Ich bin nämlich Tenor.“

„Ich beschloß, mich nicht weiter zu wundern.“

„Warum haben Sie denn diese Kunst nicht aus?“

„Sehr einfach: weil ich nicht lernen kann. Ich erzähle es nur den Kindern. Dann werde ich eingeladen. Natürlich. Wenn man mich hieher, zu fingen, bin ich entweder misanthropisch, oder ich muß mich schonen. Nicht es mit ein Geld, offenbare ich mich dem Hausierer. Sehn Sie, ein Tenor ist kein Mann. So ein Hausierer, der eine Beschäftigung gibt, ist ganz gern mal Wägen. Wenn es blühen ist, natürlich. Er kann sich gelegentlich damit brüsten.“

# Rätsel

### Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32

**Wortrecht:** 1. Bauernname, 4. bewußte Insel, 11. August, 15. mittelalterliche Beize, 17. Alibiwort, 19. Ostung, 20. Fabelwesen, 22. Winter, 23. Weisheit, 24. Weisheit, 25. Versteckspiel, 27. Versteckspiel.

**Zeichrecht:** 1. Griech., 2. elektrische Weisheit, 3. Bauernname, 4. Schiffsart, 5. Bauern, 6. Richter, 10. Angelegenheitsart, 11. Weisheit, 12. Bauern, 14. Art (letzt), 16. amerikanische Stadt, 18. Sumpf, 21. Schreier, 22. Stadt, 28. Kitzin.

### Versteckrätsel

Aligkeit — Rundung — Strudel — Regisseur —  
 Ufberußer — Heidebeeren — Gutan — Schnecke  
 — Grundweiser — Sandpferd — Zugamo.

Qu den vorstehenden Wörtern ist in Gruppen von drei Buchstaben ein Sprichwort versteckt.

### Magisches Dreieck

A	B	B
A	B	B
D	E	E
G	K	L
N	O	O

Kaufmann, Brettspiel, Reben-,  
 fluch der Donau, babylonischer  
 Gott, Ehegerät, Spitzgeist.

### Aufgelöster Kleinstaat

Der Kleinstaat, der jetzt aufgegangen,  
 Der ward, als er den Kopf verlor,  
 Geschüttelt als ein Hund gelangen.  
 Ein lustiges Vieh mit langen Ohren.

### Zählwörter

Eigel — Staat — Laef — Leiter — Traumm —  
 Walli — Landung.

Die vorstehenden Wörter sind durch Fortsetzung eines Buchstaben so zu verknüpfen, daß der Rest auch noch ein Wort bleibt; die eisenfarbenen Buchstaben nennen eine deutsche Stadt.

### Umstellrätsel

Triest, Stendal, Petrus, Webe, Kiesel, Schüle, Baden.  
 Die vorstehenden Wörter sind durch Umstellung der Buchstaben in andere Wörter zu verwandeln, deren Anfangsbuchstaben eine holländische Stadt nennen.

### Berliner Vorort

Ein in Berlin der Fußgänger.  
 Da ragt vom Haus das neue Wort —  
 Setzt du ein R als Kopf dort ein.  
 Wird niemand gern da drinnen sein.

### Silbenrätsel

a — be — bro — bue — cha — da — de — den —  
 do — dron — e — e — e — er — gel —  
 goo — i — im — in — in — in — is —  
 neb — pe — ra — ran — ran — reu — rho —  
 rin — sa — sac — se — so — steig — ta — tel —  
 ter — the — the — the — tor — turn.

Aus den Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus „Wallenstein's Tod“ ergeben.

1. Griechische Landschaft, 2. Südfuß, 3. Heimat des Daphnis, 4. Reinigungsamt, 5. Bildungsstätte, 6. Stern, 7. Teil des Gottes, 8. Strand, 9. deutlicher Richter, 10. Hüft in Schonen, 11. Verstecker, 12. Teil des Reitzzeuges, 13. altes Joch, 14. Stadt in Mecklenburg, 15. Schwung, 16. Janggerat, 17. Planet.

### Kreuzrätsel

B	E	E	E														
W	a	g	e	r	e	r	e										
I	n	d	e	r	R	e	p	u	b	l	i	k	e				
S	e	n	k	r	e	d	e	r	R	e	p	u	b	l	i	k	e
R	e	p	u	b	l	i	k	e	R	e	p	u	b	l	i	k	e
R	e	p	u	b	l	i	k	e	R	e	p	u	b	l	i	k	e

Wagerecht: Münze, deut-  
 licher Fluß, griechische Gottheit, L.  
 Senkrecht: Redner Kompo-  
 nist, Delfinst, Republikaner.

### Zahlenrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40

1234567  
 2567  
 34567  
 41167  
 567  
 6276  
 7455

Trüffel  
 Rand eines Gefäßes  
 Zahl  
 Nebenfluß der Donau  
 Name, das in der  
 Französischer Fluß  
 Klippe.

### Heimkehr

Am Maße wehte Holz das Wort,  
 Das Schill lief ins „geschüttelt“ ein,  
 Schnell gingen alle Mann von Bord —  
 Ja jedes Land, das ist mal fein.

### Kleingärtner

Ins kleine Haus auf meinem Feld  
 Hieb' ich die Zahl hineingestellt.  
 Ein Vogel gukt mit einem Mal  
 Aus diesem Haus in dieser Zahl.

### Lösungen zur Sonntags-Rätselcke

**Kreuzworträtsel:** Wagerecht: 1. Maila, 5. Ozean, 6. Stern, 7. Teil des Gottes, 8. Strand, 9. deutlicher Richter, 10. Hüft in Schonen, 11. Verstecker, 12. Teil des Reitzzeuges, 13. altes Joch, 14. Stadt in Mecklenburg, 15. Schwung, 16. Janggerat, 17. Planet.

**Wortrecht:** 1. Griech., 2. elektrische Weisheit, 3. Bauernname, 4. Schiffsart, 5. Bauern, 6. Richter, 10. Angelegenheitsart, 11. Weisheit, 12. Bauern, 14. Art (letzt), 16. amerikanische Stadt, 18. Sumpf, 21. Schreier, 22. Stadt, 28. Kitzin.

**Zeichrecht:** 1. Griech., 2. elektrische Weisheit, 3. Bauernname, 4. Schiffsart, 5. Bauern, 6. Richter, 10. Angelegenheitsart, 11. Weisheit, 12. Bauern, 14. Art (letzt), 16. amerikanische Stadt, 18. Sumpf, 21. Schreier, 22. Stadt, 28. Kitzin.

## Die geraubte Odalike

In Kopenhagen hatte kürzlich ein Aino aus dem Ladoke, wie die Aina Name im Hochland noch immer heißt, als Refame für den Film „Der Dieb von Bagdad“ eine Odalike vor dem Eingang aufgestellt, nicht etwa eine Dame aus Bagdad, sondern ein Mädchen von Neiseh und Oulit, die junge, schöne Teresa Verdelotti. Diese als Odalike sehr reizvoll wirkende Eingorina hand jedoch noch keine halbe Stunde auf ihrem Posten, als ich sich sehr ungelegter junger Mann durch die Menge der Caffeebrände und die Odalike einfach in seine Arme nahm und mit ihr in der nächsten Seitenstraße verschwand. Es war Benito Tasso, der heimliche Prätendent der schönen Teresa, der empört war über diese Zurückhaltung seiner Verlobten.

Gladfährerweide fand sich ein Gefäß für die geraubte Odalike — und zwar in der Person der Mutter von Teresa Verdelotti, die über die Entführung ihrer Tochter um so ungehalten war, als der Aino die Odalike als „Odalike“ nun nicht herauszubringen wollte. Entschlossen, auf dieses Räuberhandwerk unter keinen Umständen zu verzichten, ließ sich Hanna Verdelotti sofort als Odalike ein, und schon eine kleine halbe Stunde später betrat sie zum Jubel des Ladoke festlich das verwaiste Stübchen. Was der Ladoke heißt, erlebte die ältere Ausgabe, „Marke Odalike“, durch orientalische Färbung und vermehrte Aino man und Publikum immerhin aufziehen zu stellen. „h.“

## „Der einzig richtige Beruf“

Konrad Treber, der jetzt 68jährige beliebte Münchner Schauspieler vom Gärtnerplatz, und durch zahllose Götterspiele bekannt, die er noch heute mit eigener Truppe in aller Frühe und Mäßigkeit von Bühne zu Bühne unternimmt, hat einem Interviewer, dem Schriftsteller Graf Carl Scapinelli in München, kürzlich von seinen Begehungen mit 183 m a r d erzählt. Konrad Treber ließ sich von Scapinelli manches Lob sagen. Einmal sagte ihm Scapinelli: „Sie sind doch Romantiker, und das ist der einzig richtige Beruf im Leben, denn wenn man zum Schluss beiseite alles betrachtet, und betrachtet, so ist alles doch so kurzweilig.“